

Liebe Maria Monika, liebes Miezerle,

Du bist die vierte Tochter von Dr. Antonia geb. Hauke und Dr. Joseph Müller, „Tonerle und Josel“. Aus diesen Diminutiven kann man schon Deine Herkunft ableiten. Die Eltern kamen als Flüchtlinge aus Schlesien. Thema passt zur Fernseh-Themenwoche über Flüchtlinge. Deine Schwester Mechthild, „Mechtl“, hat mir dazu aufgeschrieben, was auch meine Ansicht ist: *„Mir gehen auch momentan die Flüchtlinge sehr zu Herzen. Muss ich doch an unsere Mutter („unsere Schlesische Heimat“) und die anderen denken, über die wir uns manchmal lustig gemacht haben in unserer jugendlichen Naivität.“*

Maria, „Miezerle, Mia“ wünschte sich zu ihrem schon über die Lebensmitte herausragenden Geburtstag eine kleine Ansprache von mir. „Was soll ich Dir sagen?“, lautete ein schlesisches Geburtstagslied. So geht es auch mir. Auf meine diesbezügliche Frage schreibt mir Mechtl weiter: *„Was die Mia betrifft, wollten wir auch schon was dichten. Hat nicht funktioniert, weil wir nicht mehr so richtig wissen, wie wir sie auf humorvolle Weise aufs Korn nehmen sollen. Sie trinkt nicht, braucht keine "Galane" mehr (Opa-Hauke-Begriff) usw.“*

Versuche ich es mit einem Abriss der „Familien-Aufstellung“. Mia ist die Älteste der „drei Kleinen“, während ich der Älteste der „drei Großen“ bin. Damals, neun Jahre alt, habe ich das Miezerle ausfahren oder windeln dürfen. Und wenn wir nicht zusätzlich zu unserer Mutter in unserer guten Lenchen, „Lela, Schneuza“ eine zweite Quasi-Mutter gehabt hätten, dann, ja dann, hätte es wohl eine Katastrophe nach der anderen gegeben! Mutti arbeitete ja mit Papa in der Klinik als Ärztin, die sich zudem noch auswärts qualifizieren musste.

Omi Helene Hauke, „Lenerle“, konnte sich das Tonerle wohl auch nicht richtig als „Vollhausfrau“ vorstellen, denn sonst hätte sie nicht 1954, ein Jahr vor ihrem frühen Tode, für ihre Tochter Tonerle ein Kochbuch mit Hinweisen, Ermahnungen und schlesischen Gerichten geschrieben, für's Tonerle, die damals schon vier Kinder hatte, die „drei Großen“ und das Miezerle.

Sicher ist Mias, Frau Dr. Nötzels, Vita oder wie es manchmal heißt, „Lebensleistung“ allen Anwesenden gut bekannt und wird heute auch anderweitig gewürdigt. Ich möchte ihr hier lediglich den „Pokal“ dazu überreichen, nämlich das Internet-aufbereitete Kochbuch ihrer Omi Helene, die die „liebe Kleine“ wohl nicht mehr auf den Arm nehmen konnte, wo sie ihr doch, wie uns drei Großen, so viel aus der schlesischen Heimat erzählen wollte!

Hier das Omi Hauke Kochbuch als Kopie für's Miezerle! Alle können es nachlesen unter www.gcjm.de/kochbuch. Ich will nun damit eine kleine „Buchbesprechung“ vornehmen:

- Nachruf von Johannes Hauke, dem Ehemann von Helene, Opa von Maria
- Die technischen Omi - Hinweise, eine Zeitreise, z.B. das „Turmkochen“, das Abwaschen, die Pflege der „Waschleiten“, die Dampfrolle
- Schlesischen Ausdrücke, z.B. verurschen, Tunke...
- Die vielen Fleischgerichte („Kindl, bei solche Gelegenheiten eß ich nur Fleesch“)
- „Das Leben eine Suppe“ (www.gcjm.de/kochbuch/suppe.pdf) mit der „Klößelprobe“ (gehört von Georg Hauke)

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zum Geburtstag, liebe Mia!

Dein ältester Bruder
Georg, „Jorgel“